

## Ansprache zum Richtfest der Feuerwache Radebeul-Ost am 25. Oktober 2024

Dr. Jörg Müller  
Erster Bürgermeister  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bau

„Die Sonne strahlt, der Bauherr lacht heute wird das Richtfest gemacht.“

Ich begrüße Sie herzlich an diesem wunderschönen Tag, der nicht nur für unsere Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ein Freudentag ist. Denn wir halten an der althergebrachten Tradition fest und bedanken uns als Bauherr und Nutzer bei allen am Bau Beteiligten für die bisher geleistete Arbeit. Es ist IHR Fest.

Zum zünftigen Feiern gehören natürlich die Richtkrone, der Richtspruch und der Richtschmaus. Doch bevor es dazu kommt, müssen Sie aber noch ein Paar (tatsächlich zwei) Reden über sich ergehen lassen.

In diesem Sinne begrüße ich Sie alle offiziell auch im Namen unseres anwesenden Oberbürgermeisters Bert Wendsche ganz herzlich. Ich freue mich, dass neben unserem neuen Landtagsabgeordneten Dr. Sven Eppinger auch unser bisheriger langjähriger Landtagsabgeordnete und Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler den Weg hierher gefunden hat. Hat er doch gerade dieses Projekt nach Kräften befördert und unterstützt. Schön, dass Sie heute bei uns sein können. Vielen Dank!

Nicht minder herzlich begrüßt seien unser Landrat Ralf Hänsel, unsere Stadträte und die Vertreter aus der Stadtverwaltung. Alle haben Ihren Anteil am Gelingen dieses Großprojektes.

Last but not least möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal die Mitarbeiter der Baufirmen und der Planungsbüros begrüßen. Ohne Ihren Einsatz und Ihr Engagement würden wir heute hier nicht stehen können.

Zahlenmäßig und auch sichtbar für alle begrüße ich natürlich auch den späteren Nutzer: unsere Freiwillige Feuerwehr. Seit Jahren sehnen Sie den Tag herbei, an dem Sie ihre neue Wache in Besitz nehmen können. Mit dem heutigen Tag sind wir diesem Tag ein deutliches Stück näher gekommen.

Was für eine Baustelle: Mitten auf dem freien Feld, gut sichtbar und einsehbar - und trotzdem wurden wir bestohlen. Getreu dem Motto: „Sei schlau, klau am Bau.“

Sie haben es sicher auch schon erlebt: Sie warten am Bahnsteig auf die S-Bahn und stattdessen kommt die Ansage: Die S-Bahn verkehrt heute unregelmäßig wegen Kabelklau. - Genau das ist uns hier im November vergangenen Jahres auch passiert. Unglaublich, aber wahr. Und nicht nur das. Das Baustromkabel wurde rabiat vom Kran abgerissen und der funktionierte dadurch natürlich nicht mehr. Er war kaputt, aber richtig! Was für ein immenser Schaden. Folge: Totale Überwachung der Baustelle durch Kameras. Nicht schön, aber anlassbezogen notwendig. Also immer freundlich lächeln.

Dafür - und das ist umso wichtiger: Es gab bislang keine Arbeits-Unfälle. Arbeitssicherheit wird auf unseren Baustellen genauso großgeschrieben wie in unserer Stadt-

verwaltung selbst. Zufällig ist unsere Fachkraft für Arbeitssicherheit unter uns. Es ist unser Stadtwehrleiter Roland Fährmann.

Und dann ist da noch die Geschichte mit der NATO. Sie wissen schon: Der Nordatlantik-Pakt für den Verteidigungsfall. Ich kann Ihnen sagen: Wenn so eine Nato-Email bei Ihnen auf dem Rechner erscheint, dann stehen Sie innerlich unweigerlich stramm. Allein die Aufmachung. In fetten Lettern steht da „NATO Headquarter“ über dem Fließtext. Und dann irgendwas mit Verteidigungsfall auf Englisch. Gerade am Wochenende, wenn Sie Bereitschaftsdienst haben, wird Ihnen ganz anders. Inhalt des Schreibens aus dem Jahr 2016 war der Dank für die Machbarkeitsstudie zu unserem neuen Feuerwehrgebäude. Was bitte schön interessiert das NATO Hauptquartier unsere Feuerwehr? Beim weiteren Lesen stellte sich heraus, dass unsere damalige Jugendwehrwartin, die in die Entwicklung der neuen Wache einbezogen war und nun halt von Ihrem Arbeitsplatz in Brüssel eine Mitteilung dazu sandte. So klärte sich schließlich alles ziemlich schnell auf. Dennoch wird diese Begebenheit für mich immer mit dem Neubau der Feuerwache Ost verbunden bleiben.

Doch zurück zum Bau. Hier wurde das Können der Ingenieurskunst und der Baubetriebe gefordert. Denn hier ist alles Maßarbeit, keine Massenware. Selbst das freistehende Gerüst ist etwas Besonderes. Es konnte nämlich nicht wie sonst üblich an der Fassade befestigt werden. Denn die Fassade wird aus Glaselementen bestehen, die den Gewächshaus-Charakter verdeutlichen werden. Da machen sich Löcher nicht so gut.

Sehenswert auch der An-Transport und die Montage der vorgefertigten Betonfertigteilbinder, die bis zu 16,4 m lang sind und bis zu 23 to wiegen. Diese tragen die Stahllunterkonstruktion, auf denen die vorgefertigten Trapezbleche montiert werden – unglaubliche 942 qm. Insgesamt werden 73 to Stahl verbaut. Und auch die Bodenplatte, die in einem Zug gegossen werden musste und daher die Arbeiten bis spät in die Nacht andauerten, verdeutlicht stellvertretend das hohe Engagement aller am Bau Beteiligten.

Auf Stehtafeln können Sie anhand einer Bilderstrecke den Baufortschritt nochmals nachvollziehen.

Insgesamt sind 22 Baufirmen und 11 Planungsbüros am neuen Feuerwehrgerätehaus zu Gange. Die Kosten werden sich insgesamt bei rd. 7 Mio. Euro bewegen. Diese Summe hatten wir auch beim Altbau Luisenstift. Bauen ist sehr teuer geworden.

Das war ganz am Anfang der Planung nicht abzusehen. 2007 war das erste Mal von einem Neubau für die Wache Ost die Rede, allerdings noch auf dem alten Standort. 2011 stand es dann offiziell im Brandschutzbedarfsplan, der vom Stadtrat beschlossen wurde. Ein neuer Standort musste nun allerdings her, da die baulichen und sicherheitsrelevanten Normen für einen Neubau am bisherigen Standort nicht erfüllt werden konnten.

Es folgte eine Standortsuche mit der Untersuchung 14 verschiedener Standorte. Eine Machbarkeitsstudie schloss sich an; 2015 von den Architekten der Feuerwache Kötzschenbroda erstellt. Ein Jahr später dann startete mit dem Stadtratsbeschluss der europaweite Architekturwettbewerb. Zeitgleich wurde der Bebauungsplan aufgestellt und vorangetrieben. 2018 kam es durch den Stadtrat zur Beauftragung des 1.

Preisträgers und zum Baubeschluss. 2019 wurde der Bebauungsplan als Satzung beschlossen. 2021 gab es die ersehnte Baugenehmigung und die Zusage von Festbetrags-Fördermitteln in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Es konnte endlich gestartet werden.

Ende 2022 der erste Spatenstich. Doch zunächst rückten die Archäologen an und suchten nach den Siedlungsanfängen Radebeuls. 2023 konnten dann die Rohbauarbeiten starten und am 1. März dieses Jahres feierten wir die Grundsteinlegung. Soweit die bisherige Planungs- und Baugeschichte nochmal im Schnelldurchlauf.

Das fertige Haus wird die Bedingungen für die Kameradinnen und Kameraden deutlich verbessern und auch genügend Platz für Zuwachs bieten. Neben der Fahrzeughalle mit 6 Stellplätzen und Waschhalle werden Umkleide- und Waschräume, Bereitschafts- und Schulungsräume sowie Werkstatt, Büro- und Verwaltungsräume in dem Gebäude ihre Heimat finden.

Das können wir uns dann genauer ansehen bei der geplanten Einweihung im Spätsommer des nächsten Jahres.

Bevor nun Matthias Hazai von der Firma Weimert Bedachungen den Richtspruch hält und wir zum Richtschmaus übergehen können, übergebe ich das Wort an Christoph Richter vom Architekturbüro Richter Musikowski als Vertreter der am Bau Beteiligten.